

Frei werden zur Hilfe



Der Prophet Sacharja sprach einst im Auftrag des Herrn zum Volk Gottes damaliger Zeit: „So will ich euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt. Fürchtet euch nur nicht und stärkt eure Hände!“ Wenn in der Bibel von „erlösen“ die Rede ist, schwingt damit meist auch die Bedeutung von frei machen und befreien mit. In diesem Bibelwort wird auf einen Zusammenhang hingewiesen, der eigentlich, wenn man darüber nachdenkt, ganz selbstverständlich ist: Wenn man für andere ein Segen sein will und Hilfe

bereiten möchte, dann muss man zunächst einmal selbst erlöst sein, also frei werden. Wenn man selbst gebunden ist, kann man keine Hilfe bereiten, wenn man selbst am Ertrinken ist, kann man nicht einen anderen retten.

Lassen wir uns zunächst einmal erlösen und frei machen von all dem, was dem Wirken Gottes im Wege stehen könnte. Wir wollen frei werden von allen Lasten, frei werden von allem, was uns beschwert. Der Friede Gottes möge jedes Herz ausfüllen und alles andere möge in den Hintergrund treten: alle Eigensucht, auch alle Eigenwilligkeit. Wir wollen auch frei werden von den Gedanken an unser eigenes Leid, das manches Mal uns sicherlich niederdrückt und belastet. Aber um wirklich helfen zu können, um ein Segen zu sein für andere, wollen wir das alles hinten anstellen. Wir wollen uns ganz diesem Dienst an anderen hingeben und miteinander ein Segen sein. Wir wollen uns auch befreien lassen von Vorurteilen. Es gibt viele Vorurteile auf dieser Welt. Wenn irgendjemand in eine bestimmte Gruppe hineingehört, hat man von vornherein Vorbehalte, dann hat man sofort beklemmende Gefühle. All das soll beiseitegetan werden. Wir wollen ein Segen sein und wollen uns dazu erlösen, uns frei machen lassen.

Die Heilige Schrift berichtet darüber: Wenn einer ein Segen sein sollte nach göttlichem Willen, musste vorher etwas geschehen, eine Befreiung da sein. Ich denke an Paulus, der einen falschen Weg einschlug. Er musste erst einmal frei werden: frei werden von seiner falschen Sicht, frei werden von dem, was ihn bisher erfüllte, um aufnahmefähig zu sein für das, was der Herr wollte. Der Herr trat dem Mann in den Weg und sprach zu ihm: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ Er hat ihm damit deutlich gemacht, dass er auf einem verkehrten Weg war. Der liebe Gott hätte jemand schicken können zu Saul und der Betreffende hätte sagen sollen: Höre doch, du bist auf einem falschen Wege! – Ich weiß nicht, ob das Erfolg gehabt hätte. Da musste der Herr selbst eingreifen. Er selbst ist gekommen. Da spricht uns – und ich übertrage das in die Gegenwart – der Herr selbst an.

Er spricht uns an: lass dich erlösen, frei machen von dem, was dich belastet. Lassen wir uns befreien von Vorurteilen, von irgendwelchen Dingen, die doch nicht zum Segen führen. Was für ein großartiges Werkzeug war Saulus, der spätere Apostel Paulus, in der Hand Gottes. Aber dazu musste er erst erlöst und frei werden.

Ich wünsche mir sehr, dass wir von all dem befreit werden, was uns hindert ein Segen zu sein, und dass wir da sein können für andere, insbesondere für die Seelen in der jenseitigen Welt.